

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'ancienne ferme sise 2, Gilsduerferstrooss à Ermsdorf se caractérise comme suit :

Im Ortskern von Ermsdorf befindet ein ehemaliger Bauernhof, der aus einem Wohnhaus mit angebauten Wirtschaftsgebäuden besteht und die Form eines Winkelhofes besitzt (GAT; BTY). Die Gebäude stehen an der West- und Südseite eines Hofes, der im Norden von einer rund 2,5 Meter hohen Mauer begrenzt wird und sich im Osten zur Einmündung der Straße Laang Gaarden in die Gilsduerferstrooss öffnet. Gegenüber befindet sich die Brücke über die Weiße Ern. Der Hof ist asphaltiert und zur Straßenseite größtenteils offen. Nur an der rechten Seite grenzt ihn eine niedrige, einen Meter hohe Mauer vom Straßenraum ab.

Die Errichtung des Wohnhauses in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lässt sich anhand einer Inschrift im Schlussstein über der Eingangstür („1822 P. F.“) auf das Jahr 1822 eingrenzen. Der Urkatasterplan zeigt einen Winkelhof mit zwei kleineren Anbauten an der Westseite, einem Anbau an der Ostseite sowie einem Nebengebäude im Hof.¹ Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Umbauten an den Gebäuden vorgenommen. 1933 dokumentierte das Katasteramt die Vergrößerung der Stallungen an der Westseite der Scheune.² 1936 erfasste das Katasteramt dann die Errichtung einer Kegelbahn an der nordöstlichen Ecke des Wohnhauses.³ Spätestens zu diesem Zeitpunkt befand sich demnach eine Gastwirtschaft in dem Wohnhaus. Die Kegelbahn ist heute nicht mehr erhalten. Auf die einstige Nutzung als Gastwirtschaft verweist noch die vergrößerte Fensteröffnung auf der linken Achse des Erdgeschosses. Diese Nutzung bestand bis mindestens in die späten 1970er Jahre.⁴ Weitere Umbauten lassen sich anhand einer 1924 gestempelten Postkarte nachvollziehen.⁵ Diese zeigt, dass der heute zweigeschossige Flügel an der Ostseite ursprünglich bedeutend niedriger war und nur ein Geschoss hatte. Zudem lassen sich drei Gauben auf dem Dach des Wohnhauses erkennen, die heute nicht mehr vorhanden sind. Auch besaß die Scheune damals noch ihre ursprüngliche Fassade, die heute sehr stark verändert ist. In einer letzten Phase wurde das Innere des Wohnhauses in mehrere, voneinander unabhängige Wohneinheiten unterteilt. Mit diesen Umbauten ist der Verlust eines Teils der bauzeitlichen Struktur einhergegangen. Die Bauausstattung des Wohnhauses ist bis auf wenige Elemente nicht überliefert.

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster. Ermsdorf C1, 1825ff. (überarbeitete Version).

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Croquis de mutation N. 1217. Ermsdorf. 2, Gilsduerferstrooss. 85/1777, 1933; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire, 85/1777, 1933.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis. N. 1236. Ermsdorf. 2, Gilsduerferstrooss. 85/1777, 1936; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire, 85/1777, 1936.

⁴ Fabeck-Scholtes, Anne: 2, Gilsduerferstrooss. Institut national pour le patrimoine architectural, Inventar der Bauernhäuser. Ermsdorf 1979.

⁵ Anonym: Ermsdorf (Luxembourg). [Postkarte], hrsg. von M. Meisenburg, Ermsdorf. Bibliothèque nationale du Luxembourg. Ermsdorf ca. 1924.

Das traufständig nach Osten orientierte Wohnhaus erhebt sich auf rechteckigem Grundriss über drei Geschosse und vier Achsen. Die Fassade besitzt linker Hand des Eingangs eine niedrige, verputzte Sockelzone. Auf der rechten Seite hat sich eine leicht hervorstehende, mit größerem Rauhputz versehene Fläche erhalten, die bis zu den Erdgeschossfenstern hinaufreicht. Hier schloss sich einst die um 1936 errichtete Kegelbahn an. Zum Eingang führt eine dreistufige, steinerne Pyramidentreppe. Eine weitere Stufe ist vollständig in den Belag des Hofes abgesenkt, was darauf hindeutet, dass dessen Niveau heute höher als ursprünglich liegt. Das Eingangsportal ist bauzeitlich überliefert (AUT). Es besteht aus einer Rahmung aus handwerklich bearbeitetem, gelbem Sandstein und weist charakteristische Merkmale der Entstehungszeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf (CHA). Die Türpfosten sitzen auf leicht auskragenden, an den oberen Kanten gefasten Postamenten mit gestelztem Randschlag auf, deren Stirnseiten mit hochrechteckigen Ornamentflächen mit konkaven Ecken verziert sind. Die Türpfosten und der Türsturz weisen ein Viertelstabprofil auf, die Schnittflächen der Steine wurden mit einer Scharrierung versehen. Der trapezförmige, leicht auskragende Schlussstein weist ebenfalls einen gestelzten Randschlag auf, der ein leicht vertieftes Ornamentfeld mit konkaven Ecken umgibt. In dem Feld sind die Jahreszahl „1822“ und die Initialen „P. F.“ eingemeißelt.⁶ Die bauzeitliche, klassizistische Eingangstür ist nicht mehr vorhanden.⁷ Sie wurde vermutlich nach den schweren Überschwemmungen, die im Sommer 2016 in Ermsdorf für viele Gebäudeschäden gesorgt hatten, durch die jetzige Tür ersetzt. Die Fensteröffnungen besitzen sämtlich steinerne Rahmungen, die jedoch teilweise aus unterschiedlichen Zeiten stammen und stilistische Unterschiede aufweisen. Linker Hand des Eingangs befindet sich eine Fensteröffnung, die im Laufe des 20. Jahrhunderts vergrößert wurde. Sie ist im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Gaststätte in dem Haus entstanden und diente dazu, den Schankraum mit mehr Licht zu versorgen. Die übrigen Fensteröffnungen des Erdgeschosses und der beiden Obergeschosse stammen aus der Bauzeit (AUT). Ihre Steinrahmungen aus gelbem Sandstein sind schlicht ausgeführt und weisen einfache, winklige Profile auf (CHA). Über dem mittleren Fenster des ersten Obergeschosses ist ein rechteckiger Stein in die Mauer eingelassen, dessen Stirnseite die im Hochrelief ausgeführte Inschrift „AN 17 IHS 56 NO“ zeigt. Da das Haus auf der 1771-78 entstandenen Ferraris-Karte noch nicht zu sehen ist,⁸ dürfte es sich hier um eine Spolie aus einem andernorts errichteten Gebäude handeln. Die Fensterrahmungen im zweiten Obergeschoss sind noch schlichter gestaltet und weisen keine Profilierung auf. Oben schließt ein profiliertes Gesims die Fassade ab (AUT; CHA). Das Dach des Wohnhauses hat die Form eines Krüppelwalmdaches. Es ist in englischer Weise mit Schiefer gedeckt. An der nördlichen Giebelseite befindet sich ein zum Nachbargrundstück gehörender Anbau. Im Giebfeld befindet sich eine kleine, runde Fensteröffnung sowie zwei weitere kleine Fenster. Die südliche Giebelseite wird größtenteils durch die Scheune verdeckt, die freiliegenden Fassadenteile sind mit Blech als Witterungsschutz verkleidet. Die Rückseite des Wohnhauses besitzt im Erdgeschoss Anbauten, die eine Besichtigung der Rückfassade verhinderten.

Im Inneren des Wohnhauses wurden in jüngerer Zeit tiefgreifende Umbauten vorgenommen, wodurch auch die Struktur verändert worden ist. Das Wohnhaus ist in mehrere Wohnungen unterteilt worden, wobei die beiden Obergeschosse und das Dachgeschoss jeweils eine Wohneinheit

⁶ Als ersten Besitzer überliefert das Kataster den Landwirt Pierre Frison, Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif, 85/1777, 1824.

⁷ Err, Antoine; Dumont, Ferd: Style classique – Louis 16. 1790-1810. 1419 60-41-3, [Fotografische Aufnahme], Institut national pour le patrimoine architectural, Türeninventar. Ermsdorf 1994.

⁸ Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. KBR Bibliothèque Royale de Belgique. Brüssel 2009, Feltz 242.

beinhalten.⁹ Vor Ort konnten nur der Hausflur und das Treppenhaus besichtigt werden, fotografische Aufnahmen zeigen jedoch, dass ein großer Verlust an Struktur und Bauausstattung stattgefunden hat.¹⁰ Im Flur befinden sich Zementfliesen, die stilistisch eher einer Renovierungsmaßnahme des späten 19. Jahrhunderts zuzuordnen sind. Die Stuckdecke im Flur ist ebenfalls auf um 1900 zu datieren. Die Holzterrasse ist überliefert (AUT; CHA).

An die Südseite des Wohnhauses fügt sich eine Scheune an. Ihre hofseitige Fassade wurde vollständig neu mit Betonblöcken aufgemauert. Der südliche Giebel besitzt noch den charakteristischen Krüppelwalm. Das Dach ist in englischer Weise schiefgedeckt. Das Innere der Scheune wurde teilweise als Werkstatt ausgebaut. Der Dachstuhl ist jedoch bauzeitlich überliefert (AUT).

Der Anbau an der Ostseite der Scheune weist hofseitig eine in mehreren Phasen entstandene Fassade mit teilweise unregelmäßig verteilten Fensteröffnungen mit unterschiedlichen Größen auf. Zudem wurde das Gebäude im Laufe des 20. Jahrhundert um ein Geschoss erhöht. Die Fassade besitzt eine niedrige, verputzte Sockelzone. Die Fensteröffnungen weisen steinerne, sehr einfach gehaltene Rahmungen auf. Rechter Hand wurde zudem eine größere Öffnung neugeschaffen. Die Giebelfassade besitzt ebenfalls eine verputzte Sockelzone und auf einer Achse drei Fensteröffnungen mit schlichten Steinrahmungen. Im Giebel ist der Putz teilweise abgefallen, wodurch dort die bei der Erhöhung des Gebäudes verwendeten Betonblöcke sichtbar sind. Die nach Süden orientierte Fassade ist fensterlos. Das Satteldach ist in englischer Weise schiefgedeckt. Das Gebäudeinnere wurde zu Wohnzwecken ausgebaut, wodurch die Struktur auch teilweise verändert worden ist.

Der ehemalige Bauernhof in der Gilsduerferstrooss in Ermsdorf hat im Laufe seines Bestehens in mehreren Phasen Umbauten erfahren, die auch zum Verlust bauzeitlicher Substanz in teilweise erheblichem Maß geführt haben. Neben den Veränderungen an den einstigen Wirtschaftsgebäuden ist besonders auf die starken Eingriffe im Inneren des Wohnhauses hinzuweisen, mit denen Veränderungen an der Struktur und weitreichender Verlust der Bauausstattung einhergegangen sind. In Anbetracht dieser Veränderungen erfüllt der ehemalige Bauernhof die für eine Unterschutzstellung nötigen Kriterien, besonders das der Authentizität, nicht in einem ausreichenden Maße. Daher kann seine Unterschutzstellung nicht befürwortet werden.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (BTY) Bautypus.

La COPAC émet un avis défavorable pour une protection nationale de l'ancienne ferme sise 2, Gilsduerferstrooss à Ermsdorf (no cadastral 85/1777). 4 voix contre une protection nationale, 2 voix pour un classement et 7 abstentions.

Présent(e)s : Almedina Becirovic, Alwin Geimer, André Schoellen, Anicet Schmit, Christine Muller, Gaetano Castellana, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Régis Moes, Silvia Martins.

Luxembourg, le 14 décembre 2022

⁹ Vasistas SPRL, société civile d'architectes: Régularisation d'une maison avec 3 logements existant, [Aufmaß], Privatarchiv. Eupen 2020.

¹⁰ Wohnhaus 2, Gilsduerferstrooss, Ermsdorf [Fotografien]. Privatbesitz.